

1 Verzeichnis der Gemälde-Sammlung des Konsuls J. H. W. Wagener, 1861

Bestandskataloge. Galeriekataloge. Sammlungsführer Gemäldeverzeichnisse der Nationalgalerie

2017 wurde der Nationalgalerie-Bestandskatalog der Gemälde des 19. Jahrhunderts in zwei Bänden mit rund 1800 farbig abgebildeten und kommentierten Werken veröffentlicht. Dies gab den Anstoß, sich vertiefender mit den seit Gründung der Nationalgalerie 1861 erschienenen Katalogen zu befassen. Im folgenden Beitrag werden historische Bestandskataloge, Galeriekataloge und Sammlungsführer der Nationalgalerie vorgestellt sowie einzelne darin verzeichnete Werke näher betrachtet.

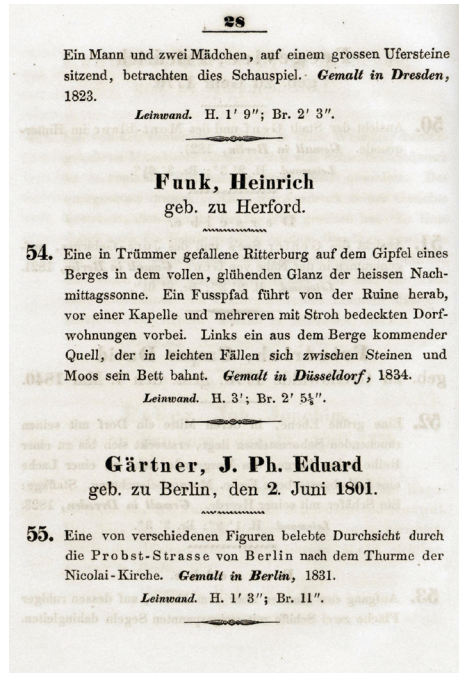
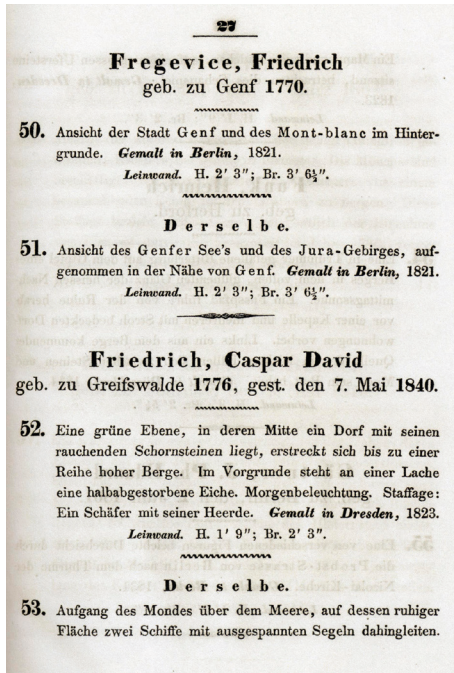
Die Kataloge der Nationalgalerie dokumentieren sowohl Sammlungsgeschichte als auch Ausstellungspraxis. Waren sie zunächst Bestandskataloge, so entwickelten sie sich im Laufe der Zeit zu Ausstellungskatalogen, auch Galeriekataloge genannt. Mit wachsendem Bestand wurden darin zunehmend vor allem die ausgestellten Werke erfasst. Zudem wird der Wandel der Betrachtung deutlich: Ging es zunächst um Beschreibung und kunsthistorisches Wissen, so traten später Interpretation und individuelle Erfahrung bei der Betrachtung der Kunstwerke in den Vordergrund.

Die Kataloge der Sammlung Wagener

Als die Nationalgalerie mit der Annahme der Schenkung der 262 Gemälde des Sammlers und Bankiers Joachim Heinrich Wilhelm Wagener 1861 durch den preußischen König gegründet wurde, erschien zugleich das vollständige Verzeichnis dieser Sammlung. Der Verfasser der Einleitung und der beschreibenden Werk-Texte war der Direktor der Berliner Gemäldegalerie Gustav Friedrich Waagen (Abb. 1). Beim Blick in den Katalog fällt auf, dass hier noch die Bildtitel fehlen, die inzwischen zur Identifizierung von Werken unverzichtbar sind. Die Bilder sind nach Künstlernamen alphabetisch geordnet. Sie haben eine Katalognummer und sie sind datiert, die Maße sind noch in Zoll angegeben, zu den Künstlern gibt es Lebensdaten.

Um den Wandel der Betrachtung in den Katalogen deutlich zu machen, werden im Folgenden beispielhaft zwei Werke mit ihrer jeweiligen Kommentierung vorgestellt: *Der einsame Baum* (Inv.-Nr. W.S. 52) und *Mondaufgang am Meer* (Inv.-Nr. W.S. 53) von Caspar David Friedrich. Beide Bilder gehören seit Anbeginn zum Bestand der Nationalgalerie und sind durchgängig in sämtlichen Katalogen und Sammlungsführern zu finden (Abb. 2a und 2b).

Zunächst ein Blick auf die sachliche Beschreibung des Bildgegenstandes im Wagener-Katalog. Dort heißt es zu *Der einsame Baum* (Abb. 3): „Eine grüne Ebene, in deren Mitte ein Dorf mit seinen rauchenden Schornsteinen liegt, erstreckt sich bis zu einer Reihe hoher Berge. Im Vordergrund steht an einer Lache eine halbabgestorbene Eiche. Morgenbeleuchtung. Staffage: ein Schäfer und seine Heerde.“¹



2a und 2b Seite 27 und 28 des Wagener-Kataloges zu Caspar David Friedrichs *Der einsame Baum* und *Mondaufgang am Meer*, 1861

Zum Pendant-Bild *Mondaufgang am Meer* (Abb. 4) ist zu lesen: „Aufgang des Mondes über dem Meere, auf dessen ruhiger Fläche zwei Schiffe mit ausgespannten Segeln dahingleiten. Ein Mann und zwei Mädchen, auf einem grossen Ufersteine sitzend, betrachten dies Schauspiel.“²

Zu dem 1861er Katalog der Sammlung Wagener existierten mehrere Vorgänger-Verzeichnisse: 1828 erschien eines von Johann Friedrich Bonte, zehn Jahre später eine Ausgabe von Franz Kugler und 1850 erstmalig ein von Gustav Friedrich Waagen verfasster Katalog. Bis 1859, dem Jahr seiner Testamentsunterzeichnung, ergänzte der Sammler Wagener sein Privatexemplar von 1850 handschriftlich um weitere Erwerbungen. Er notierte darin Bildbeschreibungen zu aktuellen Ankäufen und den bezahlten Preis.

Kataloge unter Max Jordan (1874–1895 Direktor)

Als 15 Jahre nach der Gründung der Nationalgalerie das Gebäude auf der Museumsinsel eröffnet wurde, erschien ein aktueller Katalog, in dem der seit 1874 wirkende Direktor Max Jordan den gesamten Bestand veröffentlichte:



3 Caspar David Friedrich, *Der einsame Baum*, 1822, Staatliche Museen zu Berlin, Nationalgalerie

Beschreibendes Verzeichniss der Kunstwerke in der Königlichen National-Galerie zu Berlin von Dr. M. Jordan. Neben der Sammlung Wagener waren zahlreiche weitere, von Jordan und seinem Vorgänger Eduard Daege erworbene Werke darin erfasst: Insgesamt 391 Ölgemälde, 16 Bildhauerwerke und 85 Kartons und farbige Zeichnungen. Die Werke wurden alphabetisch nach Künstlernamen geordnet und zugleich mit fortlaufenden Katalognummern versehen. Erstmals tauchte die Institution *Königliche National-Galerie Berlin* auf dem Titelblatt auf, bis zur Abdankung des Kaisers 1918 blieb das so (Abb. 5).

Im Vorwort schrieb Jordan: „Dieses erste vollständige Verzeichniss der in der Königl. National-Galerie vereinigten Kunstwerke ist mit gewissenhafter Beobachtung der Grundsätze abgefasst, welche in neuester Zeit, namentlich durch den ersten kunstwissenschaftlichen Kongress in Wien 1873 für Katalogisierung öffentlicher Kunstsammlungen festgestellt wurden.“³ Die auf dem Kongress beschlossenen Grundsätze zur wissenschaftlichen Katalogisierung wurden einen Monat später in der *Wiener Monatsschrift für Kunst und Gewerbe* publiziert, sie lauten:⁴



4 Caspar David Friedrich, *Mondaufgang am Meer*, 1822, Staatliche Museen zu Berlin, Nationalgalerie

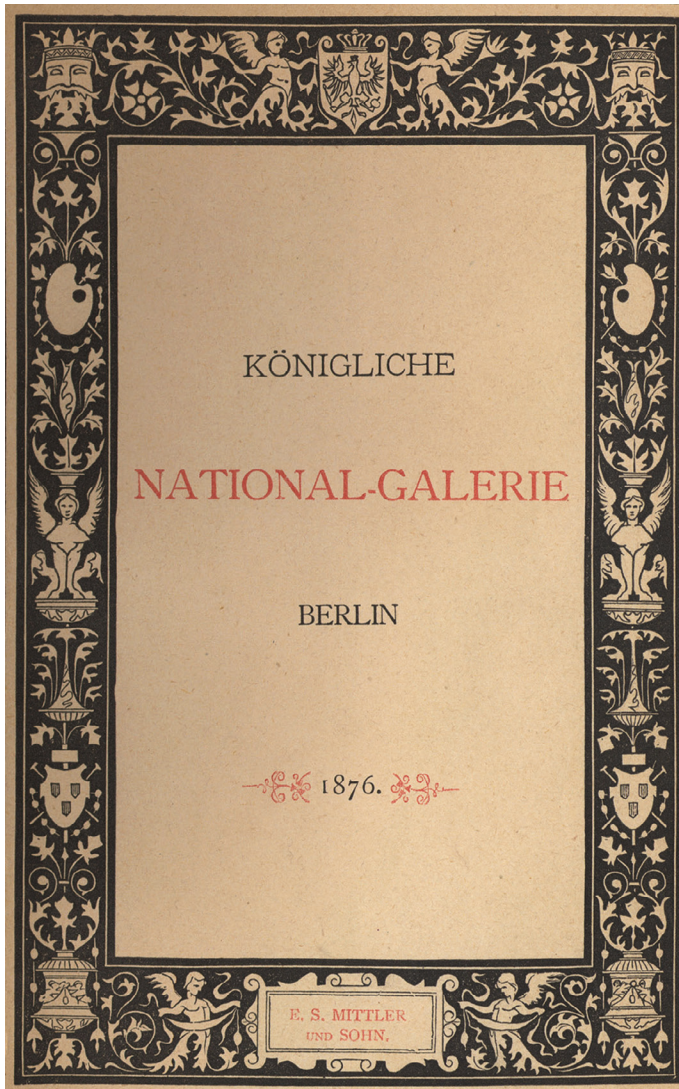
1. „Der Name des Meisters, oder wenn dieser nicht ermittelt werden kann, die Schule und die Entstehungszeit jedes Gemäldes ist so zu bestimmen, wie es dem dermaligen Stande der kunstwissenschaftlichen Forschung entspricht. [...].“
2. „Die Daten seines Lebens, Ort und Jahr seiner Geburt und seines Todes, seine Lehrmeister usw. sind beizufügen.“
3. „Der Gegenstand des Gemäldes darf nicht mit einem blossen Titel bezeichnet werden, sondern muss in einer charakteristischen Beschreibung in gedrängter Form bestehen.“
4. „Die Bezeichnung jedes Gemäldes, Name oder Monogramm nebst Datierung sind genau mitzuteilen.“
5. „Notizen über die Herkunft und die Zeit der Erwerbung, den Preis, die frühere Geschichte jedes Bildes einschließlich des Nachweises der vorgenommenen Restaurationen usw. sind anzuschließen.“
6. „Die Literatur, welche von dem betreffenden Gemälde handelt, sowie die Vielfältigkeiten desselben sind zu erwähnen.“

7. „Das Material, auf welches das Bild gemalt und die Technik, in der es hergestellt ist, sind genau anzugeben.“
8. „Die Maße sind, nach Messung auf der Rückseite, in dem Meter-System anzugeben.“

Zudem wurden auf dem Kongress Regeln für die Ausstattung der Kataloge und ihre Anordnung im Ganzen festgelegt:

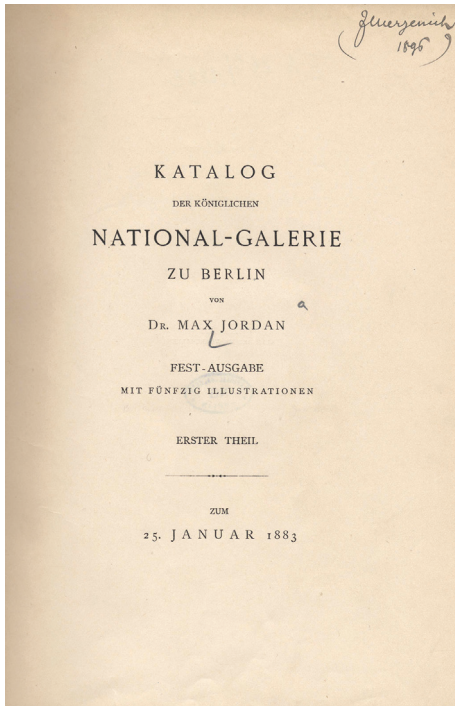
1. „Das Format muss ein handliches sein, zugleich aber hinreichend freien Raum zu Notizen gewähren. Bei der Drucklegung ist durch wechselnden Satz für möglichst große Übersichtlichkeit zu sorgen.“
2. „Bei jeder Sammlung sind durchlaufende Nummern anzuwenden. Änderungen in der Nummerierung der einzelnen Bilder sind ohne dringendes Bedürfnis, ohne vollständige Reorganisation der betreffenden Sammlungen zu vermeiden.“
3. „Ob der Katalog entweder a) nach alphabetischer Ordnung der Meisternamen, oder b) in kunstgeschichtlicher Folge, oder c) den Lokalitäten folgend anzuordnen ist, wird von dem besonderen Charakter jeder einzelnen Sammlung abhängen.“
4. „Die Kataloge müssen in kleiner Auflage gedruckt und zu möglichst niedrigen Preisen, welche nur die Herstellungskosten decken, verkauft werden.“

Anders als im Katalog der Sammlung Wagener wurden in Jordans 1876er Katalog erstmals Bildtitel veröffentlicht sowie Maße im metrischen System angegeben, neu war außerdem die Erwähnung der Erwerbungsbeziehungen. Jordan hatte die Texte aus dem 1861er Wagener-Katalog nicht übernommen, sondern neue, knappere, beschreibende Werktexte verfasst. Bei historisch bedeutsamen Darstellungen wie z.B. bei dem Großformat *Hus vor dem Scheiterhaufen* von Karl Friedrich Lessing, waren die Texte ausführlicher. Die beiden Bilder von Caspar David Friedrich beschrieb Jordan recht reduziert. Zu *Der einsame Baum*, von Jordan *Harz-Landschaft* genannt, heißt es: „Blick über Matten mit Lachen und einer Dorfschaft auf fernen Gebirgszug im Charakter des Harzes. Im Vordergrund eine einsame Eiche. Spätabendlicht bei bedecktem Himmel.“⁵ Zu *Mondaufgang am Meer* heißt es: „Auf Felssteinen am Meeresufer sitzend betrachten ein Mann und zwei Frauen den aus dunklen Wolkenstreifen aufsteigenden Vollmond. Auf der beglänzten Meeresfläche zwei Schiffe unter Segel, welche zu Lande treiben.“⁶ Regelmäßig, meist im Abstand von zwei oder drei Jahren, erschienen Nachauflagen dieses Kataloges. In den Vorworten der jeweiligen Nachauflagen wurden, neben der Sammlungsgeschichte und einer Gebäudebeschreibung, die wachsende Anzahl der Sonderausstellungen genannt, die in einigen Räumen des Obergeschosses gezeigt und zu denen „jedesmal ein besonderer Katalog ausgegeben“⁷ wurde. Es finden sich außerdem zwischen 1885 und 1907 Hinweise auf Ausleihen „in Provinzialstädte“. Diese Leihgaben sind

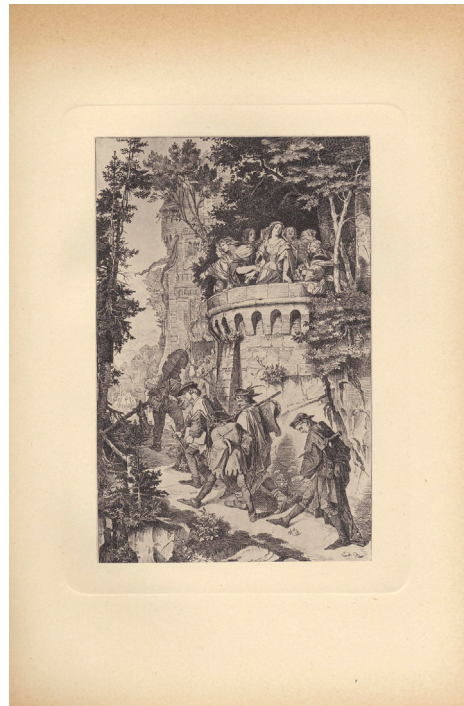


5 Katalog der Nationalgalerie 1876

zumeist nicht in den Katalogen gelistet.⁸ 1883 veröffentlichte Jordan eine Festausgabe anlässlich des Ehejubiläums des Kronprinzen. In diesem Band wurden die Bildtexte erstmals durch grafische Reproduktionen von 50 ausgewählten Werken ergänzt (Abb. 6 und 7).⁹ In Jordans bis 1895 während der Amtszeit erschien 1891 der letzte Katalog, diesmal sogar mit 111 graphischen Illustrationen.¹⁰



6 Katalog der Nationalgalerie 1883.
Festaussgabe mit Illustrationen

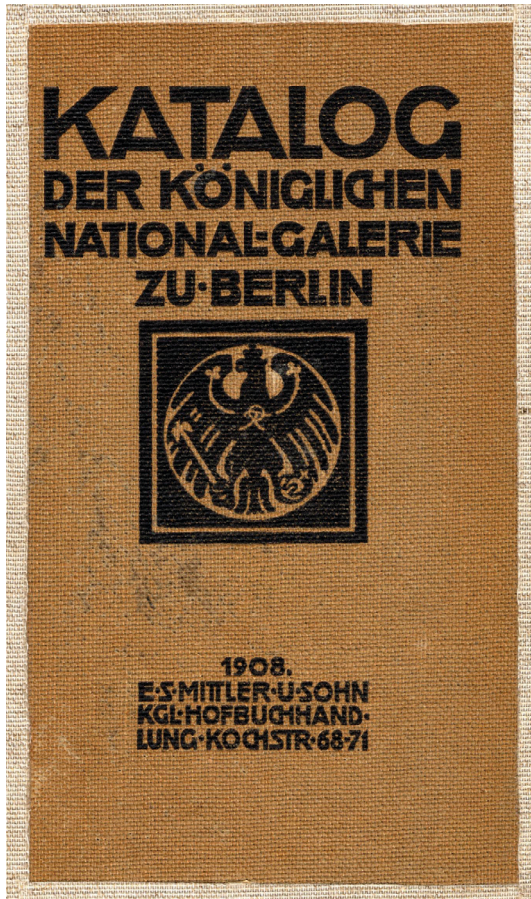


7 Moritz von Schwind, *Die Künstlerwanderung*, 1846/47, graphische Reproduktion, Festaussgabe des Kataloges der Nationalgalerie 1883

Kataloge unter Hugo von Tschudi (1896–1909 Direktor)

1896 wurde Hugo von Tschudi zum Direktor der Nationalgalerie ernannt. Elf Jahre lang, bis 1907, erschienen unter seiner Leitung weitere Auflagen des Jordan'schen Kataloges, ergänzt um neu hinzugekommene Werke. Die neu erworbenen Werke wurden im Katalog am Ende angefügt und weiter fortlaufend nummeriert. Die alphabetische Ordnung nach Künstlernamen konnte dadurch nicht beibehalten werden. So kommt es, dass beispielsweise im Katalog von 1907 insgesamt fünf Werke von Caspar David Friedrich an drei verschiedenen Stellen auftauchen. Lediglich über das Register sind die Werke zu finden.

1906 hatte Tschudi die Jahrhundertausstellung in der Nationalgalerie präsentiert, mit der er die deutsche Kunst des 19. Jahrhunderts neu betrachtete und bewertete. Im Zentrum der neuen impressionistischen Sicht auf die Kunst standen Farbe und Form, nicht mehr das dargestellte Sujet. Caspar David Friedrich etwa wurde durch diese Ausstellung wiederentdeckt und mit 36 ausgestellten Gemälden



8 Katalog der Nationalgalerie 1908

als bedeutender Meister der atmosphärischen, auf die Moderne vorausweisenden Landschaftsmalerei gewürdigt. Der nicht mehr den Bildgegenstand, sondern die Malweise beschreibende Kommentar zu Caspar David Friedrichs Gemälde *Der einsame Baum* im Katalog der Jahrhundertausstellung lautet: „Vordergrund beschattetes Grün mit bläulichem, leicht rosa schillerndem Tümpel. Das Grün erhellt sich im Mittelplan mit Gelb. Graublauere Berge. Der Himmel beginnt mit kaum sichtbarem Hellblau, das unter schwach rosa gefärbten hellen Wolken verschwindet. Die Wolken verdunkeln sich nach oben und nähern sich fast der Farbe der Berge.“¹¹

Nach der Jahrhundertausstellung veränderte Tschudi die Hängung der Schausammlung in der Nationalgalerie. 1908 wurde ein von ihm neu gestalteter und strukturierter Sammlungskatalog publiziert, erstmals ergänzt um ca. 300 Schwarz-Weiß-Fotos (Abb. 8). Der Katalog erhielt ein neues modernes Layout. Tschudi

12	BLECHEN	BLECHEN	13
499	SCHLUCHT BEI AMALFI.* Bez.: 1831. Leinwand, h. 1,07, br. 0,75. Angekauft 1882.	WALZWERK BEI NEUSTADT-EBERSWALDE.* 763 Holz, h. 0,23, br. 0,32. Angekauft aus der Broseschen Sammlung 1891.	
615	SEMNONEN-LAGER.* Blick auf den Müggelsee bei Köpenick. Leinwand, h. 1,26, br. 2,00. Angekauft aus der Broseschen Sammlung 1891.	Kat. d. Deutschen Jahrb. Ausst. Nr. 100. MEERESBUCHT AN DER ITALIENISCHEN KÜSTE. Skizze. Leinwand, h. 0,22, br. 0,32. Angekauft aus der Broseschen Sammlung 1891.	
616	CAMPAGNA-LANDSCHAFT.* Im Hintergrund der Monte Soracte. Leinwand, h. 1,04, br. 1,39. Angekauft aus der Broseschen Sammlung 1891.	Kat. d. Deutschen Jahrb. Ausst. Nr. 98. BLICK AUF HÄUSER UND GÄRTEN.* 765 Leinwand auf Pappe, h. 0,20, br. 0,26. Angekauft aus der Broseschen Sammlung 1891.	
618	CAMPAGNA-LANDSCHAFT. Leinwand, h. 1,16, br. 1,67. Angekauft aus der Broseschen Sammlung 1891.	Eines der ersten deutschen Freilichtbilder; Vorstufe zu Menzels Bauplatz mit Weiden und Balkonzimmer. Kat. d. Deutschen Jahrb. Ausst. Nr. 101.	
620	WALDSCHLUCHT. Leinwand, h. 1,16, br. 0,96. Angekauft aus der Broseschen Sammlung 1891.	EINSCHLAGENDER BLITZ.* 857 Skizze. Leinwand, h. 0,85, br. 0,73. Angekauft aus der Broseschen Sammlung 1891.	
621	WALDINNERES MIT DURCHBLICK AUF EINE KIRCHE (SPANDAU). Leinwand, h. 0,72, br. 1,00. missionsrates Glaser 1890. Skizzen dazu Nr. 864 u. 868.	Kat. d. Deutschen Jahrb. Ausst. Nr. 116. MÄRKISCHE LANDSCHAFT. 858 Holz, h. 0,24, br. 0,32. Angekauft aus der Broseschen Sammlung 1891.	
643	FELSENTOR. Leinwand, h. 0,53, br. 0,65. Angekauft aus dem Rohrschen Stiftungsfonds 1892.	Kat. d. Deutschen Jahrb. Ausst. Nr. 128. SCHLAFENDER FAUN IM SCHILF. 859 Skizze. Holz, h. 0,24, br. 0,25. Angekauft aus der Broseschen Sammlung. 1891.	
752	PALMENHAUS AUF DER PFAUENINSEL* (heute nicht mehr vorhanden). Papier auf Leinwand, h. 0,64, br. 0,56. Angekauft 1898.	Eine Wiederholung dieser ganz Böcklinisch anmutenden Skizze bei Herrn Ernst Milster, Berlin.	
762	TOTES REH IM WALDE. Bez.: Blechen 1832. Holz, h. 0,29, br. 0,38. Angekauft aus der Broseschen Sammlung 1891.	ITALIENISCHE LANDSCHAFT. 860 Leinwand auf Pappe, h. 0,10, br. 0,20. Angekauft aus der Broseschen Sammlung 1891.	
		CASTELL GANDOLFO BEI ALBANO. 861 Skizze. Leinwand, h. 0,47, br. 0,41. Angekauft aus der Broseschen Sammlung 1891.	
		PARTIE AUS DEM PARK VON TERNI. 862 Unvollendet. Leinwand, h. 0,78, br. 0,62. Angekauft aus der Broseschen Sammlung 1891.	
		Kat. d. Deutschen Jahrb. Ausst. Nr. 120.	

9 Gemälde von Carl Blechen im Katalog der Nationalgalerie 1908



10 Ausstellungsraum der Nationalgalerie mit Gemälden von Carl Blechen, Aufnahme 1908, Staatliche Museen zu Berlin, Zentralarchiv

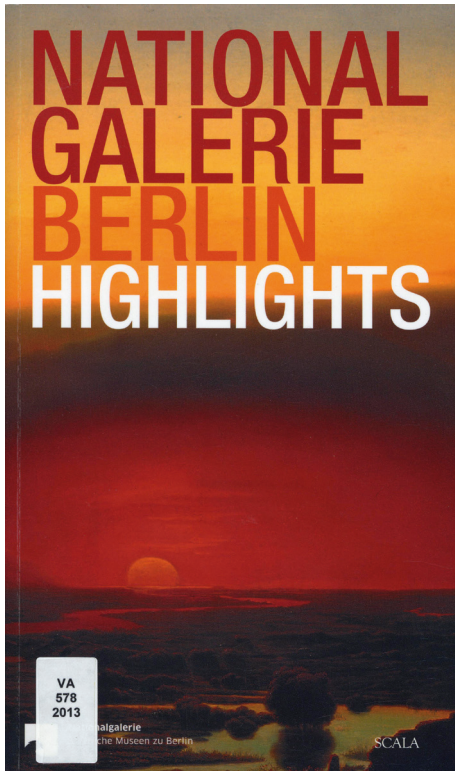


11 August Kopisch, *Die Pontinischen Sümpfe bei Sonnenuntergang*, 1848, Staatliche Museen zu Berlin, Nationalgalerie

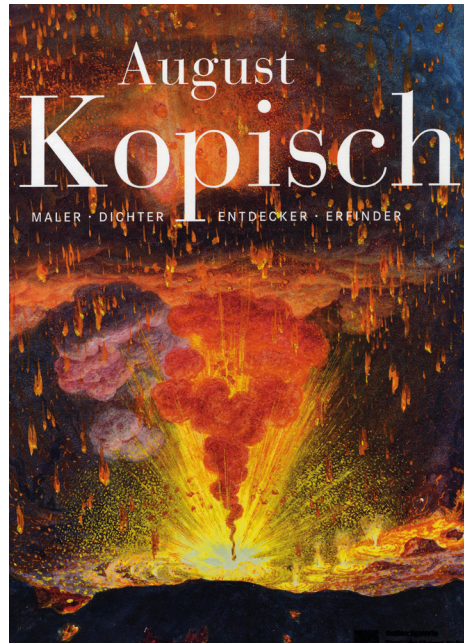
ordnete sämtliche Werke alphabetisch nach Meisternamen, im vorderen Teil die Gemälde, im hinteren Teil die plastischen Arbeiten. Die bisher vergebenen Katalognummern wurden beibehalten sowie durch weitere ergänzt. Im Gegensatz zu seinen Vorgängern verzichtete Tschudi in seinem Katalog auf Werktexte. In der Regel sind der Titel, Maße und der Erwerbungszusammenhang dokumentiert. Zu den Künstlern erschienen erstmals biographische Notizen und eine kunsthistorische Einordnung. So heißt es bei Friedrich, er sei „durch die Deutsche Jahrhundert-Ausstellung in den Vordergrund des Interesses getreten. Einer der ersten, der den stimmungsvollen Charakter der deutschen Landschaft durch das Verständnis für deren strukturellen Bau und die Empfindung für die Feinheit der atmosphärischen Erscheinungen wiederzugeben wußte“.¹²

Neben Friedrich galt Tschudis besonderes Interesse Carl Blechen, von dem 36 Werke in seinem Galeriekatalog verzeichnet sind (Abb. 9). Tschudi stellte Blechen in der Nationalgalerie umfassend aus, nicht nur die großformatigen Bilder, auch kleinformatige, aus den umfangreichen Erwerbungen der Sammlungen Frick und Brose stammende Ölstudien wurden in den Gemäldekabinetten präsentiert (Abb. 10).¹³ Im Katalog ist zu lesen: In Blechens „Schaffen finden sich merkwürdige Ansätze einer seiner Zeit vorausseilenden pleinairistischen, selbst impressionistischen Darstellung neben dem Streben, die Naturschönheit romantisch zu steigern.“¹⁴

Der 1908 erschienene Sammlungsführer beinhaltete auf Grund des stark gewachsenen Bestandes und Tschudis neuer Sicht auf die Kunstgeschichte nicht



12 Sammlungsführer Nationalgalerie Berlin, Highlights, Florenz 2013



13 Ausstellungskatalog *August Kopisch. Maler. Dichter. Entdecker. Erfinder*, Nationalgalerie, Berlin 2016

mehr den gesamten Bestand. Neben den ausgestellten umfasste er nur noch eine Auswahl nicht gezeigter Werke. Eine Reihe von Gemälden aus der ersten Hälfte bzw. Mitte des 19. Jahrhunderts sind nicht mehr verzeichnet, wie etwa die Historiendarstellungen von Eduard Bièfve (*Der Kompromiss des niederländischen Adels*, 1849, Inv.-Nr. W.S. 15) und Charles Landseer (*Cromwell in der Schlacht bei Naseby*, 1851, Inv.-Nr. W.S. 129) oder etwa das Landschaftsbild *Pontinische Sümpfe* (1848, Inv.-Nr. W.S. 118) von August Kopisch, das rund 100 Jahre später im Zusammenhang mit der Ausstellung *Die Sammlung des Bankiers Wagener. Die Gründung der Nationalgalerie* (2011) seine Wiederentdeckung erfuhr (Abb. 11, 12 und 13).

Im Vorwort des Kataloges von 1908 erläuterte Tschudi seine Sammlungspolitik. Dem Schweizer Tschudi war das Deutschnationale fremd. Er setzte auf internationale Kunst. Mittel für Ankäufe ausländischer Werke waren im Staatshaushalt jedoch nicht vorgesehen: „Indes drängte sich immer klarer die Erkenntnis auf, daß [...] die fremde Kunst nicht ignoriert werden durfte“¹⁵. Das „Verständnis für die treibenden Mächte in der Entwicklung der deutschen Kunst des 19. Jahrhunderts [ist]

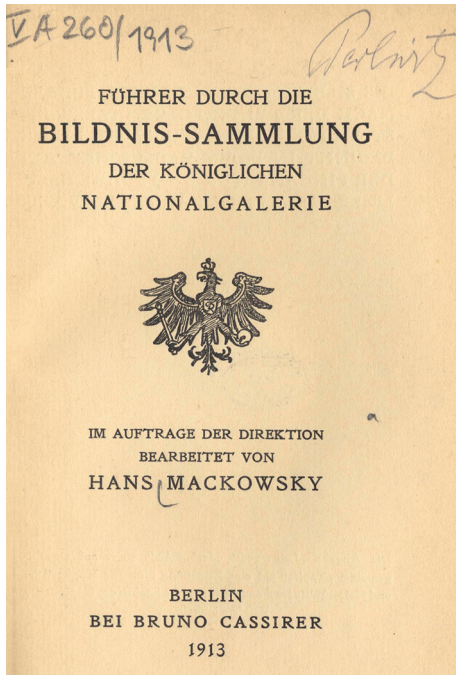
nur an Beispielen aus der vor allem maßgebenden englischen und französischen Malerei zu gewinnen“.¹⁶ Tschudi, der nicht auf Staatsgelder für Erwerbungen von Werken ausländischer Künstler zugreifen konnte, fand einen Ausweg, indem er Stifter gewann. So gelang es beispielsweise, Édouard Manets bedeutendes Hauptwerk *Im Wintergarten* (1878/79), 1896 mit Hilfe einer Schenkung der Mäzene Eduard Arnhold, Ernst und Robert von Mendelssohn sowie Hugo Oppenheim für die Sammlung der Nationalgalerie zu erwerben.

Kataloge unter Ludwig Justi (1909–1933 und 1950–1957 Direktor)

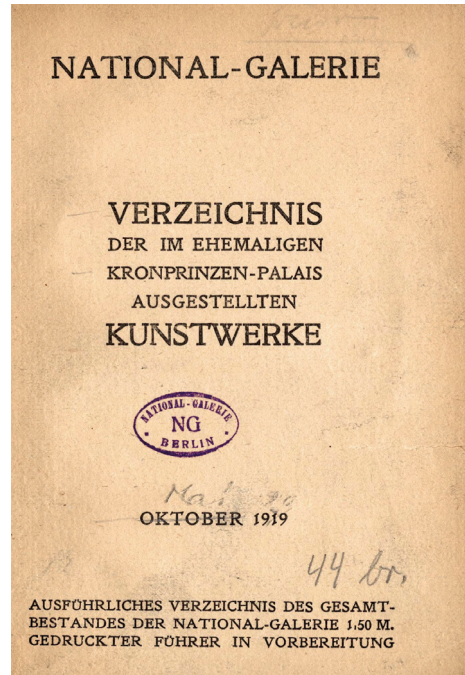
Der Nachfolger Tschudis, Ludwig Justi, publizierte 1911, zwei Jahre nach seinem Amtsantritt, das Verzeichnis der Gemälde und Skulpturen in der Königlich National-Galerie zu Berlin. Der Katalog folgte im Wesentlichen dem Galerie-Katalog Tschudis von 1908, nunmehr ergänzt durch neu hinzugekommene Werke; die Zahl der Katalognummern war von 1107 auf 1149 gestiegen. Auch unter Justi erschien der Galerie-Katalog regelmäßig alle zwei bis drei Jahre neu. Mit Blick auf die wachsende Sammlung hatte Justi neue Ausstellungskonzepte entwickelt, eröffnete Dependancen und verlieh zahlreiche Werke an andere Museen und Behörden. Eine der neuen Dependancen war die 1913 in Schinkels Bauakademie eröffnete *Bildnis-Galerie*. Den zugehörigen Führer verfasste Hans Mackowsky (Abb. 14).

Nach der Revolution wurde 1919 die *Galerie der Lebenden* im Kronprinzen-Palais eröffnet, dazu erschien im gleichen Jahr der Führer *National-Galerie. Verzeichnis der im ehemaligen Kronprinzen-Palais ausgestellten Kunstwerke* (Abb. 15). 1931 ließ Justi von Paul Ortwin Rave mit dem *Schinkel-Museum* im Prinzessinnenpalais eine weitere Dependance einrichten (Abb. 16).

Der erste Galerie-Katalog nach der Revolution erschien 1921 unter dem Titel *Verzeichnis der Gemälde und Skulpturen in der National-Galerie zu Berlin*. In diesem von Ludwig Thormaehlen erarbeiteten Katalog sind sowohl die Werke des in der Nationalgalerie gezeigten 19. Jahrhunderts als auch die im Kronprinzenpalais ausgestellten Werke der Impressionisten und Expressionisten – die *Galerie der Lebenden* – enthalten. Im Vorwort schrieb Justi: „Infolge des Umsturzes wurde es dann möglich, den vorderen Teil des ehemaligen Kronprinzenpalais für die National-Galerie zu gewinnen.“¹⁷ Dort sind „die Werke der heute blühenden Arten des Kunstvollens, die man mit den Schlagworten Impressionismus und Expressionismus zu bezeichnen pflegt, ausgestellt. [...] Außerdem ist es möglich geworden, in den ehemaligen Festräumen des Kronprinzenpalais die erlesene Sammlung der Handzeichnungen – den reichsten und kostbarsten Besitz der National-Galerie – und die vorzügliche Bibliothek bequem zugänglich zu machen.“¹⁸ Der Bestand im Stammgebäude der National-Galerie umfasste die Kunstwerke von 1770 bis 1870/80. „Für die deutsche Kunst dieser Zeit – die Nazarener, die klassische Landschaft, die Generation von 1830, Menzel, die Deutschrömer, Leibl und sein Kreis – darf unsere Sammlung im ganzen als unvergleichlich bezeichnet werden.“¹⁹

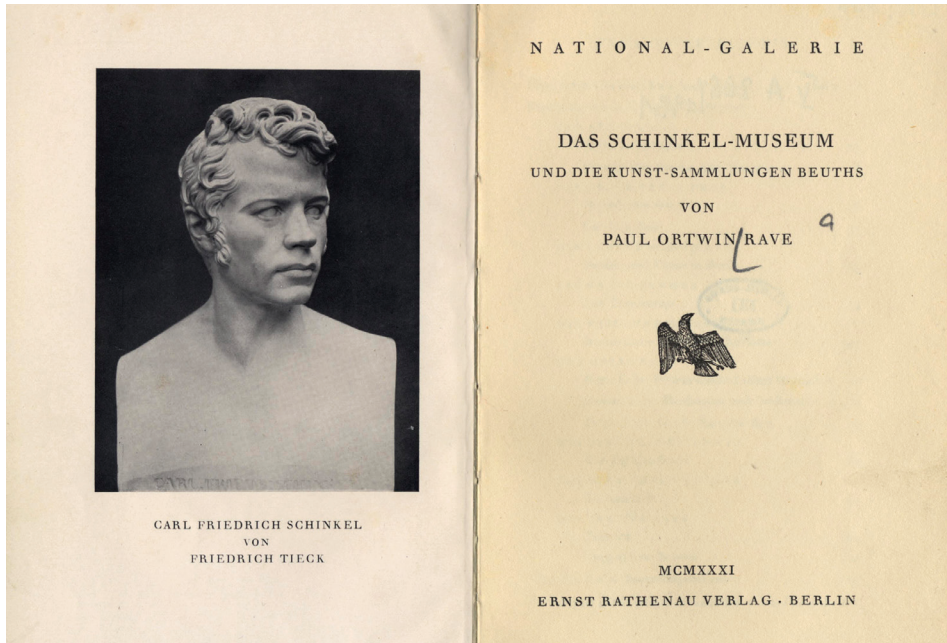


14 Führer durch die Bildnis-Sammlung der Nationalgalerie, 1913



15 Verzeichnis der im ehemaligen Kronprinzenpalais ausgestellten Kunstwerke der Nationalgalerie, 1919

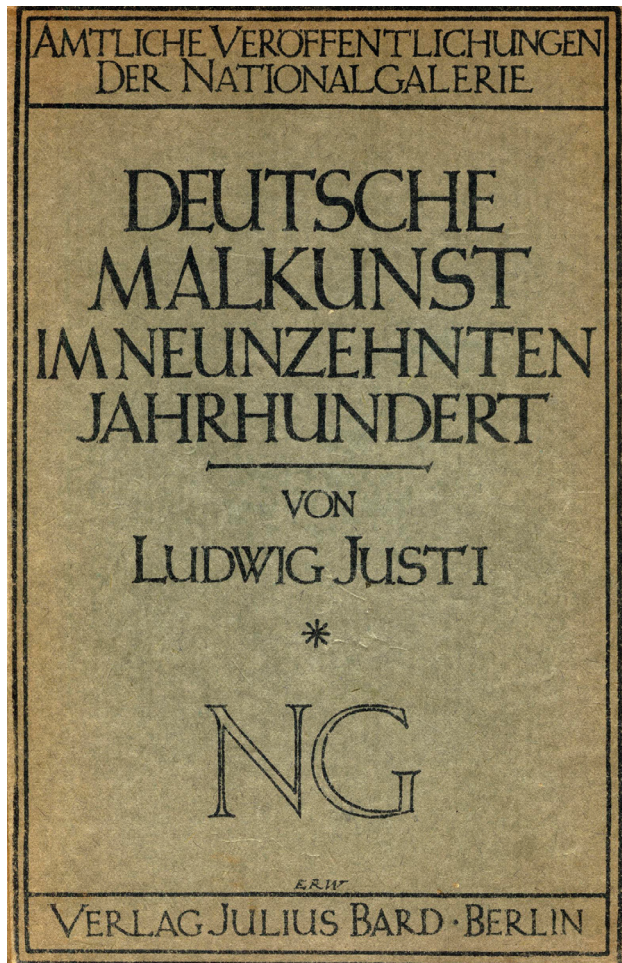
Ein Jahr vor diesem Galeriekatalog, 1920, veröffentlichte Justi einen Sammlungsführer: *Deutsche Malkunst im 19. Jahrhundert. Ein Führer durch die National-Galerie* (Abb. 17). Dieser Publikation wurde der Titel des 2017 neu erschienenen Bestandskataloges *Malkunst im 19. Jahrhundert* entlehnt. In seiner Einleitung erörterte Justi, an wen sich der Galerie-Führer richtet: „Das vorliegende Buch wendet sich an Besucher der National-Galerie, die eine Führung brauchen und wünschen.“²⁰ Dem neuen Bildungsideal der Weimarer Republik folgend, wandte sich Justi nicht allein an Kenner, sondern an „Menschen aus allen Schichten des Volkes [...] Ihnen zu dienen, ist die vornehmste Aufgabe der Museen.“²¹ Justi betrachtete in 17 Kapiteln 17 Werke von 17 Künstlern und erläuterte an Hand dieser Werke seine Thesen zum „Schaffen für äußere Zwecke“ und „Schaffen aus innerem Zwang“. Er suchte, die emotionale und geistige Dimension der Bilder zu ergründen. Ihm ging es nicht mehr nur um die Vermittlung von kunsthistorischem Wissen. Justis Konzept lebte von individueller Erfahrung und Anschauung. Er erstrebte damit einen neuen Zugang zur Kunst. Anders als der Titel verhieß, befasste sich sein Sammlungsführer nicht nur mit der deutschen Kunst des 19. Jahrhunderts, auch



16 Katalog Das Schinkel-Museum, Nationalgalerie, 1931

internationale Künstler, vor allem die französischen Impressionisten, wurden behandelt. Überdies integrierte Justi Werke der klassischen Moderne, insbesondere des Expressionismus. Künstler wie Picasso, Marc, Matisse, Munch, Pechstein, Schmidt-Rottluff, Feininger, Heckel, Kirchner, Kokoschka wurden in diesem Band kommentiert.

Ein Jahrzehnt später erschien Justis zweibändiger Sammlungsführer *Deutsche Malkunst im 19. und 20. Jahrhundert. Ein Gang durch die National-Galerie*.²² Darin ging Justi jeweils auf etwa 150 Werke des 19. und des 20. Jahrhunderts näher ein. Diesmal ist der Stoff nicht nach künstlerischen Absichten geordnet, sondern nach geschichtlicher Abfolge: „Die Formweisen [...] [sind] als feinsten Ausdruck der sich wandelnden geistigen Haltung“ aufgefaßt.“²³ Der 1931 publizierte zweite Band *Von Corinth bis Klee* umfasst die Kunstrichtungen des 20. Jahrhunderts. 1932 folgte der erste Band *Von Runge bis Thoma*, der die deutsche Malerei von 1770 bis 1870 behandelt. Über Caspar David Friedrichs *Mondaufgang am Meer* schrieb Justi: In dem „Meerbild sind die Uferblöcke höher, darauf sitzen drei Gestalten. Sie schauen hinaus, nehmen unseren Blick mit über die mondbeglänzte Wasserfläche, auf der seltsam unwirklich Segelboote schweben. Vollendeter Einklang in den warmen und kühlen Farben, in den Massen von Hell und Dunkel, den Bogen der Blöcke und der Wolkenwand; alle Form zugleich Ausdruck einer zauberhaft fesselnden Empfindung.“²⁴



17 Sammlungsführer der Nationalgalerie Deutsche Malkunst im 19. Jahrhundert von Ludwig Justi, Berlin 1920

Und zum Gemälde *Der einsame Baum* heißt es: „Inmitten [...] ein mächtiger Eichbaum, alt, schon reichlich zerzaust, knorrig. Unten an seinem breiten Stamm lehnt die kleine Gestalt des Schäfers, wie man sie wohl seit Menschengedenken da gesehen haben mag. Die ergreifende Echtheit wird getragen von künstlerischer Weisheit: das Verteilen und Verflechten aller Wirkungen von Zeichnung, Farbe und Licht geht bis in feinste Einzelheiten. Das Malwerk ist von ehrfürchtiger Sorgsamkeit.“²⁵

Friedrichs Bilder sind in Justis Ausführungen am eindrucklichsten gespiegelt; im Unterschied zu den Werk-Texten seiner Vorgänger fand Justi Worte für seelische Werte und emotionalen Ausdruck.

Kataloge unter Eberhard Hanfstaengl (1934–1937 Direktor)

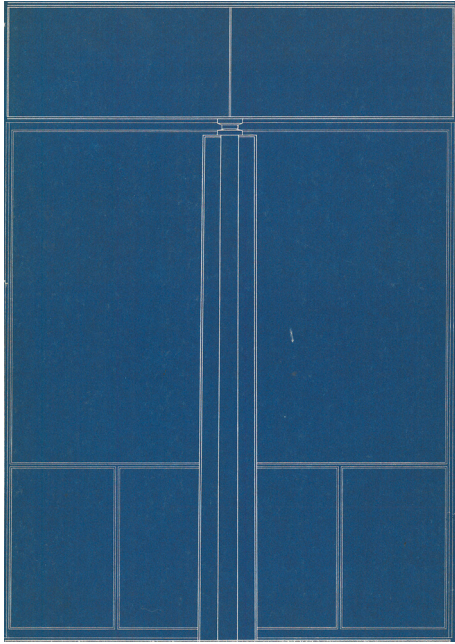
Nach der Beurlaubung Ludwig Justis gab der neue Direktor Eberhard Hanfstaengl 1934 den letzten Galerie-Katalog vor dem Krieg heraus. Darin sind eine größere Anzahl an Werken aufgeführt als ausgestellt werden konnten, jedoch nur jene, die wechselweise in den Schauräumen gezeigt wurden. Fast 2000 Werke aus dem Bestand der Nationalgalerie sind in diesem Galerie-Katalog nicht mehr verzeichnet, beispielsweise die Leihgaben an Museen und Behörden. Nicht mehr enthalten sind auch die Werke des 20. Jahrhunderts. Dafür erschien im gleichen Jahr ein separater, von früheren Ausgaben moderat abweichender Führer zur Ausstellung dieser Werke im Kronprinzenpalais.²⁶

Kataloge unter Paul Ortwin Rave (1922–1934 wissenschaftlicher Mitarbeiter, 1937–1945 Kommissarischer Leiter, 1945–1950 Direktor)

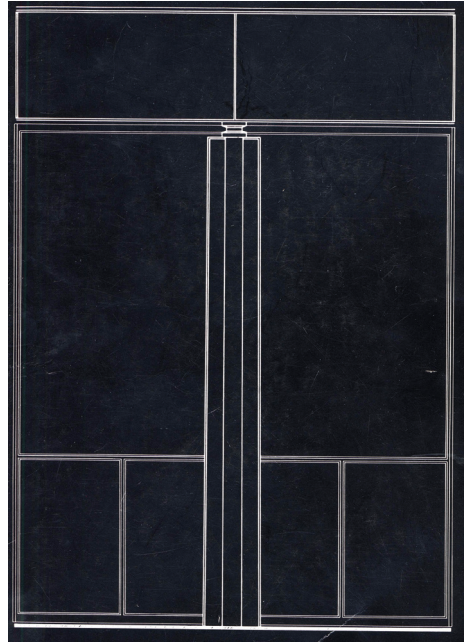
Nach dem Ende des Zeiten Weltkrieges wurde bereits 1945 Paul Ortwin Raves Sammlungsführer *Die Malerei des 19. Jahrhunderts* veröffentlicht. Raves Buch bot dem Kunstfreund eine Auswahl von 240 kommentierten Werken, illustriert mit schwarz-weiß Tafeln, was etwa einem Drittel des zuletzt gezeigten Bestandes entsprach. Rave betonte in diesem Führer die Vielfalt der Kunst des 19. Jahrhunderts, der Eindruck der Vielfalt gehöre zum geistigen Bilde des 19. Jahrhunderts. Rave stellte berühmte deutsche Maler gleichberechtigt neben internationale Künstler und zeigte deren Wirkung auf die deutschen Meister. Zugleich schenkte Rave auch weniger berühmten Künstlern Beachtung: Es sind, neben „den Sternen erster Ordnung, so manche bescheidenere Namen eingestreut, daß der Eindruck von der Vielfalt durchaus erreicht wird, der nun einmal zum geistigen Bilde des 19. Jahrhunderts gehört.“²⁷ (Vgl. Aufsatz von Angelika Wesenberg in diesem Band).

Bestands- und Galeriekataloge der Nationalgalerie bis heute

Während der Zeit der deutschen Teilung wurden im Osten (1986) wie im Westen Bestandskataloge (1968 und 1976) herausgegeben (Abb. 18, 19 und 20).²⁸ Nach der Wiedervereinigung der Sammlungen erschienen anlässlich der Eröffnung der rekonstruierten Alten Nationalgalerie 2001 mehrere, an die jeweilige Sammlungspräsentation angepasste Auflagen des *Kataloges der ausgestellten Werke*, die letzte Ausgabe kam 2015 heraus.²⁹ In den 1990er Jahren wurde an der Nationalgalerie begonnen, den Gesamtbestand digital zu erfassen. Die erste CD-ROM zum Gemäldebestand wurde 1996 publiziert³⁰, weitere Auflagen folgten. 2006 erschien der *Bestandskatalog der Skulpturen des 19. Jahrhunderts*.³¹ 2017 wurde der Gemäldebestand des 19. Jahrhundert, ergänzt durch Provenienzen, Literatur und Ausstellungshinweise, über SMB-digital veröffentlicht. Gleichzeitig erschien mit *Malkunst im 19. Jahrhundert. Die Sammlung der Nationalgalerie* eine zweibändige, nach



18 Bestandskatalog der Nationalgalerie (West) und der Galerie des 20. Jahrhunderts, 1968



19 Bestandskatalog der Nationalgalerie (West), Gemälde und Skulpturen des 19. Jahrhunderts, 1976

Künstlernamen alphabetisch geordnete Druckfassung, in der erstmals jedes Werk mit einem Farbfoto und einem Werkkommentar versehen ist (Abb. 21 und 22).³² Durch die alphabetische Ordnung entstehen auf den Abbildungsseiten zwischen den Gemälden mitunter neue inspirierende „Nachbarschaften“, die es so in der Ausstellungspraxis der Nationalgalerie noch nicht gab. In den Verzeichnissen kann man nun blättern und sich einen Überblick über die Sammlung des 19. Jahrhunderts verschaffen.



Die Gemälde der Nationalgalerie

20 Bestandskatalog der Nationalgalerie (Ost), Gemälde 1800 bis 1930, 1986



21 Bestandskatalog der Nationalgalerie,
Gemälde des 19. Jahrhunderts, Band 1, 2017



22 Bestandskatalog der Nationalgalerie,
Gemälde des 19. Jahrhunderts, Band 2, 2017

- ¹ *Verzeichnis der Gemälde-Sammlung des Konsuls Joachim Heinrich Wilhelm Wagener*, bearb. von Gustav Friedrich Waagen, Berlin 1861, S. 27.
- ² Ebd., S. 27–28.
- ³ *Beschreibendes Verzeichnis der Kunstwerke in der Königlichen Nationalgalerie zu Berlin*, bearb. von Max Jordan, Berlin 1876, S. V.
- ⁴ *Mittheilungen des k.k. Oesterreich. Museums für Kunst und Industrie (Monatsschrift für Kunst und Kunstgewerbe)*, bearb. von Bruno Bucher, VIII. Jg., Nr. 97, Wien, 1. October 1873, S. 468–469.
- ⁵ Wie Anm. 3, S. 50.
- ⁶ Ebd.
- ⁷ *Katalog der Königlichen National-Galerie zu Berlin*, hrsg. von Max Jordan, Berlin 1880, S. XXX.
- ⁸ *Katalog der Königlichen National-Galerie zu Berlin*, hrsg. von Max Jordan, Berlin 1885, S. XX.
- ⁹ *Katalog der Königlichen National-Galerie zu Berlin. Fest-Ausgabe mit fünfzig Illustrationen*, hrsg. von Max Jordan, Erster Teil, Berlin 1983.
- ¹⁰ *Katalog der Königlichen National-Galerie zu Berlin. Mit drei Grundrissen und 111 Abbildungen*, hrsg. von Max Jordan, Berlin 1891.
- ¹¹ *Ausstellung deutscher Kunst aus der Zeit von 1775–1875 in der Königlichen Nationalgalerie Berlin 1906*. Mit einleitendem Text von Hugo von Tschudi, Band 2: Katalog der Gemälde, München 1906, S. 164.
- ¹² *Verzeichnis der Gemälde und Skulpturen in der Königlichen National-Galerie zu Berlin 1908*, hrsg. von Hugo von Tschudi, S. 46.
- ¹³ Die von der Nationalgalerie 1891 erworbene Sammlung Brose umfasste 64 Gemälde und fast 800 Zeichnungen. Die Werke dieses Konvolutes wurden im Zuge der Erwerbung nicht einzeln inventarisiert, sondern unter lediglich einer Nummer im F-Inventar der Nationalgalerie verzeichnet: F 561. In dieses Inventar wurden in der Regel Zeichnungen der etwa 100 Jahre, bis 1991, zur Nationalgalerie gehörenden Sammlung der Zeichnungen eingetragen, daneben aber auch zahlreiche Ölstudien, Gemälde, Miniaturen. Letztere hätten ebenso im A-Inventar für Gemälde inventarisiert werden können. Für die Nationalgalerie war der Ort der Inventarisierung in F oder A hinsichtlich der Gattungszugehörigkeit damals kein verbindliches, endgültiges Ordnungssystem. So kam es auch, dass die Gemälde-Kartei der Nationalgalerie sowohl Werke aus dem A-Gemälde-Inventar als auch zahlreiche Gemälde aus dem F-Zeichnungsinventar umfasste. Ebenso wurden in den Gemäldekatalogen sowie in den Gemäldeesalen der Nationalgalerie nicht ausschließlich Werke aus dem A-Inventar sondern ebenso Gemälde aus dem F-Inventar präsentiert.
- ¹⁴ *Verzeichnis der Gemälde und Skulpturen in der Königlichen National-Galerie zu Berlin*, hrsg. von Hugo von Tschudi, Berlin 1908, S. 11.
- ¹⁵ Ebd., S. VI-VII.
- ¹⁶ Ebd.
- ¹⁷ *Verzeichnis der Gemälde und Bildwerke in der National-Galerie zu Berlin*, hrsg. von Ludwig Justi, Berlin 1921, S. VI.
- ¹⁸ Ebd. S. VII.
- ¹⁹ Ebd. S. VIII.
- ²⁰ Ludwig Justi, *Deutsche Malkunst im neunzehnten Jahrhundert. Ein Führer durch die Nationalgalerie*, Berlin 1920, S. 1.

²¹ Ebd.

²² Ludwig Justi, *Deutsche Malkunst im 19. und 20. Jahrhundert. Ein Gang durch die National-Galerie*, Bd. 1 und 2, Berlin 1931/1932.

²³ Ludwig Justi, *Deutsche Malkunst im 19. und 20. Jahrhundert. Ein Gang durch die National-Galerie*, Bd. 2: *Von Runge bis Thoma*, Berlin 1932, S. 7.

²⁴ Ebd., S. 47.

²⁵ Ebd.

²⁶ *Verzeichnis der Kunstwerke in der Neuen Abteilung der National-Galerie im ehemaligen Kronprinzenpalais*, Berlin 1934. 1937 wurde die Neue Abteilung der National-Galerie im Kronprinzenpalais geschlossen.

²⁷ *Die Malerei des 19. Jahrhunderts. 240 Bilder nach Gemälden der National-Galerie*, hrsg. von Paul Ortwin Rave, Berlin 1945, S. XI.

²⁸ *Nationalgalerie. Verzeichnis der vereinigten Kunstsammlungen Nationalgalerie (Preussischer Kulturbesitz) und Galerie des 20. Jahrhunderts (Land Berlin)*, Staatliche Museen Preussischer Kulturbesitz, hrsg. von Werner Haftmann, bearb. von Heinrich Brauer und Adolf Jannasch, Berlin 1968; *Nationalgalerie Berlin Preußischer Kulturbesitz. Verzeichnis der Gemälde und Skulpturen des 19. Jahrhunderts*, hrsg. von Dieter Honisch, bearb. von Peter Krieger, Elisabeth Krimmel-Decker, Barbara Dieterich, Berlin 1976; *Die Gemälde der Nationalgalerie. Verzeichnis. Deutsche Malerei vom Klassizismus bis zum Impressionismus. Ausländische Malerei von 1800 bis 1930*, bearb. von Claude Keisch, Staatliche Museen zu Berlin der DDR, Berlin 1986.

²⁹ *Nationalgalerie Berlin. Das 19. Jahrhundert. Katalog der ausgestellten Werke*, hrsg. von Philipp Demandt, Birgit Verwiebe und Angelika Wesenberg, 6. ergänzte und aktualisierte Auflage, Leipzig 2015

³⁰ CD-ROM: *Die Gemälde der Nationalgalerie. Staatliche Museen zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz*, hrsg. von Jörg Makarinus, Manfred Tschirner und Friedegund Weidemann, Berlin 1996.

³¹ *Nationalgalerie Berlin. Das 19. Jahrhundert. Bestandskatalog der Skulpturen*, hrsg. von Bernhard Maaz, Band 1 und 2, Leipzig 2006.

³² *Malkunst im 19. Jahrhundert. Die Sammlung der Nationalgalerie. Bestandskatalog der Gemälde*, hrsg. von Angelika Wesenberg, Birgit Verwiebe und Regina Freyberger, Bd. 1 und 2, Petersberg 2017.